

GASK will Regierung Beine machen

PFLEGEFINANZIERUNG Der Luzerner Regierungsrat soll eine vor zwei Jahren eingereichte Gesetzesinitiative zur Pflegefinanzierung nun möglichst schnell dem Volk vorlegen. Die vorberatende Parlamentskommission Gesundheit, Arbeit und Soziale Sicherheit (GASK) lehnt es ab, der Regierung zur Behandlung der Materie mehr Zeit zu geben.

Die Initiative «Für eine gerechte Aufteilung der Pflegefinanzierung» war im Januar 2013 eingereicht worden. Sie verlangt eine Entlastung der Gemeinden. Die Pflegekosten, die weder von den Patienten noch von den Krankenkassen bezahlt werden, sollen je hälftig von Kanton und Gemeinden übernommen werden. Heute müssen die Kommunen diese Restfinanzierung alleine tragen.

Ist eine Gesetzesinitiative zustande gekommen, muss der Regierungsrat innerhalb eines Jahres dem Kantonsrat eine Botschaft vorlegen. Im Januar 2014 verlängerte das Parlament diese Frist bis Ende März 2015. Zudem wurde die Regierung beauftragt, einen Gegenvorschlag auszuarbeiten.

Weil der Gegenvorschlag in der Vernehmlassung durchgefallen ist, beantragte die Regierung Ende 2014 eine weitere Verlängerung der Behandlungsfrist bis Ende 2015. Die parlamentarische Kommission Gesundheit, Arbeit und soziale Sicherheit sagt zu diesem Ansuchen aber Nein, wie sie am Dienstag mitteilte.

Aus demokratiepolitischer Sicht sei eine zweite Fristverlängerung nicht verantwortbar, teilte die Kommission mit. Unabhängig davon, ob man Befürworter oder Gegner der Initiative sei, müsse man den Initianten das Recht zugestehen, dass ihre Initiative innert nützlicher Frist zur Abstimmung komme.

Der Kantonsrat dürfte im März über die Fristverlängerung entscheiden. sd

Jagdliches Ambiente in der Stadthalle

SURSEE Der Fäälimärt zieht Jäger und Jagdfreunde in seinen Bann. Am Dienstag vor dem Schmutzigen Donners-tag treffen sich jeweils alle Jagdinteressierten am traditionellen Zentralschweizer Pelzfellmarkt. Gleichzeitig findet die Generalversammlung des Verbandes Revier Jagd Luzern statt.

Am Dienstag, 10. Februar, ist es wieder so weit: Der Zentralschweizer Fäälimärt zieht Jäger und Jagdfreunde in seinen Bann. Der Pelzfellmarkt hat eine lange Tradition. Schon im 19. Jahrhundert brachten die Jäger aus dem Luzernbiet und der ganzen Zentralschweiz die Fuchs- und Marderbälge nach Luzern. Nicht nur Luzerner, sondern auch die Patentler aus Ob- und Nidwalden oder dem Bernbiet sowie die Revierjäger aus dem angrenzenden Aargau werden sich das besondere Ambiente in Sursee nicht entgehen lassen. Nebst dem Pelzfellmarkt steht die Generalversammlung von Revier Jagd Luzern im Mittelpunkt. Zur Attraktion gehört die Tombola, bei der eine Preissumme von über 80000 Franken ausge-



Die Jägerschaft in grosser Anzahl versammelt. In der Stadthalle Sursee herrscht reger Betrieb am Fäälimärt. Foto zvg

schüttet wird. Als Haupttreffer gibt es einen Fiat Panda 4x4 zu gewinnen. Es lohnt sich also, tüchtig in das Loskörbli zu greifen. Zusätzlich sind verschiedene Attraktionen wie Schiesskino, Spezialverlosung im Wert von 1400 Franken und der Auftritt von den Jagdhornbläsern organisiert.

Der Fäälimärt bietet jeweils auch Gelegenheit für jagdliche Informationen. Aussteller präsentieren ihre Pro-

dukte und auch die Jagdkultur hat natürlich ihren Platz. Zudem wird viel Handwerkliches rund um die Jagd angeboten – oder wer eine «Murmeli-Kräutersalbe» zur Behandlung seines Rheuma-Leidens braucht, findet sie ebenfalls. Natürlich ist auch für die gemütliche Runde unter der Jägerschaft gesorgt. Das Jägerstübli mit musikalischer Unterhaltung lädt zum Verweilen ein und so kommt auch das Fachsim-

peln im Jägerlatein sicherlich nicht zu kurz.

Auszeichnung «Goldener Fuchs»

Die Fäälimärt-Kommission will ausserordentliche Leistungen im Bereiche Biotoppege, Lebensraumerhaltung, Wildhege, Wildschadenverhütung, Wissensvermittlung sowie politisches Engagement für Jagd und Wild würdigen. Sie vergibt an höchstens vier von der Kommission ernannte Personen die Auszeichnung «Goldener Fuchs». Das Vorschlagsrecht steht jedem Jäger, den Sektionspräsidenten und der Pelzfellmarkt-Kommission zu. Zudem wird für Jagdgesellschaften, die mit mehr als der Hälfte Pächter anwesend sind, ein Spezialpreis verlost.

Generalversammlung und Veteranenehrung

Die Generalversammlung des Verbandes Revier Jagd Luzern wird vom Präsidenten Walter Steffen geführt. Wie immer stehen die Ehrungen im Mittelpunkt. Jagdhornklänge werden den musikalischen Rahmen der Veranstaltung bilden. rms

Programm: 7.30 Uhr Türöffnung; 11.00 Uhr Generalversammlung R/L; 12.15 Uhr Veteranenehrung; 12.30 Uhr Verlosung Tombola; 12.45 Uhr Mittagessen; 13.45 Uhr Spezialverlosung.

Ähnliche Mehrkosten für Kanton und Gemeinden

PFLEGEFINANZIERUNG Für die Luzerner Gemeinden hat die neue Pflegefinanzierung und für den Kanton Luzern die neue Spitalfinanzierung zu klaren Mehrkosten geführt. Der Kanton kommt in einer Evaluation zum Schluss, dass die Mehrbelastungen für beide Staatsebenen ähnlich gross seien.

Auf 2011 war die neue Pflegefinanzierung, auf 2012 die neue Spitalfinanzierung in Kraft getreten. Seit Einführung der neuen Pflegefinanzierung seien für die Gemeinden Mehrkosten von 54 Mil-

lionen Franken entstanden, teilte das Gesundheits- und Sozialdepartement am Mittwoch mit. Beim Kanton habe die Einführung der Spitalfinanzierung einen Kostenanstieg von 62 Millionen Franken zur Folge gehabt.

Nach Auskunft der zuständigen kantonalen Dienststelle entfielen bei den Mehrkosten der Gemeinden 46,5 Millionen Franken auf den reinen Systemwechsel. Der Rest waren Kostensteigerungen, die es durch die grössere Nachfrage nach Pflegeleistungen gegeben hat. Aus demografischen Gründen müssten die Gemeinden weiterhin mit einem Kostenanstieg rechnen.

Von den für den Kanton ausgewiesenen Mehrkosten in der Spitalfinanzierung entfielen etwa 57 Millionen Fran-

ken auf den Systemwechsel, den Rest machte die Spitalteuerung aus. Der Kanton weist darauf hin, dass bis 2017 seine Kosten um weitere 27,5 Millionen Franken allein deswegen steigen werden, weil er dann einen höheren Anteil an den Spitalkosten übernehmen muss.

Das Departement kommt zum Schluss, dass die Systemwechsel die Gemeinden und den Kanton in einem ähnlichen Ausmass belastet hätten. Die Luzerner Gemeinden gaben 2013 für die Pflegefinanzierung 102,9 Millionen Franken aus. Für den Kanton weist die Staatsrechnung 2013 für die Spitalfinanzierung Kosten von 314,5 Millionen Franken aus.

Die 2011 eingeführte neue Pflegefinanzierung schreibt den Gemeinden

vor, dass sie bei den Heimen und der Spitex für die Restfinanzierung der Pflegekosten aufkommen müssen. Im Kanton Luzern ist eine Volksinitiative hängig, die eine Entlastung der Gemeinden bei den Pflegekosten verlangt. Die 2012 in Kraft gesetzte Spitalfinanzierung sieht vor, dass die Kosten der stationären Behandlungen zwischen dem Kanton und den Krankenkassen aufzuteilen sind. Der Kanton muss sich dabei auch an Leistungen in Privatkliniken und Spitälern ausserhalb des Kantons beteiligen.

Im Kanton Luzern ist eine Initiative hängig, die die Gemeinden bei der Pflegefinanzierung finanziell entlasten will, dies zulasten des Kantons (siehe Kasten in der ersten Spalte). sd/WB

Nein-Komitee gegründet

ENERGIEINITIATIVE Am 8. März 2015 kommt die Initiative «Energie statt Mehrwertsteuer» der GLP an die Urne. Im Kanton Luzern hat sich ein Komitee gebildet, das sich für ein Nein zur Initiative einsetzt. Diese will das Schweizer Steuersystem umkrempeln. Die Mehrwertsteuer – sie liefert mit über 22 Milliarden Franken über einen Drittel der Gesamteinnahmen – soll abgeschafft und durch eine sehr hohe Steuer auf Benzin, Diesel, Öl, Gas und Strom aus nicht erneuerbaren Quellen ersetzt werden.

«Die Volksinitiative weist einen fundamentalen Konstruktionsfehler auf. Sie soll einerseits die Mehrwertsteuer in ihrem heutigen Umfang ersetzen, andererseits aber den Verbrauch von Energie durch massive Steuern senken. Beides kann nicht funktionieren», schreibt das Nein-Komitee. Sobald die neue Steuer ihre Wirkung entfalte und der Energieverbrauch zurückgehe, fehle dem Staat automatisch Geld. Die Energiesteuer müsste weiter erhöht werden. «Damit wird eine verheerende Spirale in Gang gesetzt. Direkt betroffen sind die Kosten für Benzin, Diesel, Heizöl, Erdgas und Strom aus nicht erneuerbaren Quellen», hält das Komitee fest. Beim Benzin zum Beispiel müsste mit Mehrkosten von plus drei Franken pro Liter gerechnet werden. Die neue Energiesteuer würde auch die Schweizer Firmen massiv belasten. Denn wer in der Schweiz etwas herstellt, sei auf kostengünstige Energie angewiesen. pd/WB

www.luzernerkomitee.ch

Ein Chinchillakaninchen ist «Mister Schweiz»

RAMMLERSCHAU Die schönsten männlichen Kaninchen der Schweiz und die besten Springkaninchen Europas: Für Kaninchenliebhaber gab es vergangenes Wochenende in Sempach viel zu sehen.

In der Festhalle Seepark, Sempach, und in den eigens für den Anlass aufgebauten Zelten ging es die letzten Tage lebhaft zu und her: Es raschelte und scharrte, es wurde bewundert, diskutiert und gefachsimpelt. 3000 Rassenkaninchenzüchterinnen und -züchter aus der ganzen Schweiz waren mit über 4200 Tieren zu Gast. Anlass war die 23. Ausgabe der Schweizerischen Rammlerschau.

Der Kleintierzüchterverband der Waldstätte hatte die Rammlerschau bereits zum fünften Mal im Kanton Luzern organisiert. OK-Präsident Markus Vogel, Schenkon, freute sich über den grossen Publikumsaufmarsch: «Wir hatten rund 10000 Besucher, darunter viele Familien mit Kindern.» Zu sehen gab es einiges: Kaninchen aus 42 Rassen und in 140 Variationen, von den winzigen Farbenzwerger in 24 Farbvarianten und mit einem Idealgewicht um 1,3 Kilogramm bis hin zu den Belgischen Riesen. Diese sanften Riesen brachten bis zu neun Kilogramm auf die Waage.

Champion aus Emmenbrücke

In erster Linie aber war die Schau ein



Schönheitswettbewerb für die Kaninchen. Die Bewertung der Tiere hatte bereits am Donnerstag, unter Ausschluss der Öffentlichkeit, stattgefunden. Im Beisein von Prominenz aus Politik und Wirtschaft wurde am Freitagabend durch eine Fachjury der «Mister Schweiz» der Kaninchenwelt bestimmt: Ein fast fünfjähriges Chinchillakaninchen aus Emmenbrücke. Die Freude bei seinem Besitzer Hanspeter Bernhard kannte keine Grenzen. Das Tier erreichte 97,5 von maximalen 100 Punkten. Der Züchter des flauschigen Schönlings erhielt neben einer grossen Portion Ehre

einen Kaninchenstall als Geschenk. Der Rammler überzeugte die Juroren mit seinem Körperbau, der Fellfarbe, einer guten Gesundheit sowie weiteren Rassenmerkmalen. Insgesamt gingen 8 der 42 Championtitel in den Kanton Luzern, was den Stellenwert der Rassenkaninchenzucht und die züchterischen Fähigkeiten der Kaninchenfreunde im Kanton unterstreicht.

Zwei Champions aus der WB-Region

Bei der Kür der verschiedenen Rassenchampions setzten sich auch zwei Züchter aus der WB-Region durch: Der

Schötzer Rolf Marfurt siegte bei den Kaliforniern (97,0 Punkte), der Reider Peter Planzer bei den Roten Neuseeländern (96,5 Punkte).

Parallel zur Rammlerschau fand die 4. Kanin-Hop-Europameisterschaft statt. Wettkämpfer aus der Schweiz, Deutschland, Holland und Tschechien strebten im Hoch- und Weitsprung sowie im Hindernislauf den Europameistertitel an. Zuzuschauen, wie die Kaninchen über die Hürden hüpfen, war nicht nur für die Kinder ein Spass – die Zuschauerränge waren stets gut besetzt. mm

OK-Ehrenpräsident Albert Vitali (links) und OK-Präsident Markus Vogel mit dem Mister Schweiz, ein fünfjähriges Chinchillakaninchen aus Emmenbrücke. Foto Marco Mehr